

## Protokoll

3. Sitzung vom 20. Juni 2022

rsa

Seite 21

---

<b>Behörde</b>	Gemeinderat
<b>Traktanden</b>	Siehe unten
<b>Sitzungsdatum/Zeit</b>	Montag, 20. Juni 2022, 19:00 – 20:05 Uhr
<b>Sitzungsort</b>	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
<b>Teilnehmende</b>	31 Mitglieder des Gemeinderats, 7 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
<b>Entschuldigte</b>	Sandy Bossert Mona Fahmy Judith Fürst Joël Utiger

---

### Traktanden

1. Mitteilungen
  2. Abnahme des Protokolls vom 2. Mai 2022
  3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2021
  4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2021
  5. Postulat der FDP-Fraktion, vom 24. Mai 2022, betreffend Sicherheit von Badenden beim "Seegüetli"; Begründung
  6. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 30. Mai 2022, betreffend Schutzraumplätze für die Wädenswiler Bevölkerung; Begründung
- 

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 10. Juni 2022 in der ZSZ amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

---

## 1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsident Lukas Wiederkehr begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

### 1.1 Überweisungen

Keine.

### 1.2 Eingänge

- Bericht und Antrag zur Rechnung 2021 der politischen Gemeinde und zum Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2021
  - Protokoll der GR-Sitzung vom 2. Mai 2022
  - Interpellation der SVP-Fraktion, vom 30. Mai 2022, betreffend Schutzraumplätze für die Wädenswiler Bevölkerung
  - Postulat der FDP-Fraktion, vom 24. Mai 2022, betreffend Sicherheit von Badenden beim "Seegüetli"
  - Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der Fraktion die Mitte, vom 1. März 2022, betreffend Krieg in der Ukraine
- 

## 2. Abnahme des Protokolls vom 2. Mai 2022

(Das Protokoll vom 2. Mai 2022 wird genehmigt.)

---

0.10.5

## 3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2021

**Gemeinderatspräsident Lukas Wiederkehr:** Da wir auf das Geschäft "Rechnung 2021" eintreten müssen, entfällt die Eintrittsdebatte und wir kommen somit direkt zur Detailberatung.

### **Detailberatung:**

**Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Heute dürfen wir ein vielseitiges und anspruchsvolles Rechnungsjahr 2021 abschliessen. Ein herausforderndes Jahr für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Verwaltung, einerseits geprägt durch weitere Unwägbarkeiten durch die Covid-19-Einschränkungen als auch durch ein herausforderndes wirtschaftliches Umfeld. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten, welche die Rechnung verantwortet haben.

Aus Sicht der GRPK beeinflussen aber nicht nur die externen Ereignisse den Rechnungsabschluss, sondern stellen vor allem auch die Vorgänge rund um die Frohmatt eine Zäsur dar.

Es ist klargeworden, dass die bestehenden Controllinginstrumente in der Vergangenheit nicht richtig griffen und die bestehenden Prüfungsprozesse einer Analyse unterzogen werden müssen. Wir befinden uns heute noch am Anfang dieser Analyse. Von daher betrachte ich den Rechnungsabschluss 2021 als letzter der bisherigen Prüfordnung. Dazu später mehr. Ein einfaches Zurück zur Tagesordnung kann es deshalb nicht geben. Zusammen mit dem Stadtrat wird die GRPK die notwendigen Schritte gehen, das Verbesserungspotenzial analysieren und umsetzen. Das ist umso dringlicher, als die Stadt Wädenswil erstmals einen Jahresumsatz von über CHF 200 Mio. zu verantworten hat und entsprechend kontrollieren muss. Mit der kommenden Herausforderung der steigenden Verschuldung, weiter steigenden Energiepreisen und einem sich veränderten Zinsumfeld, müssen die Kontrollen robuster ausgelegt und personalisiert werden. Wobei die Kontrollen nur der letzte Schritt in der Rechenkette sind und der Stadtrat weiterhin aufgefordert ist, den haushälterischen Umgang mit den vorhandenen Mitteln weiter zu verbessern. Das bedeutet aber auch, dass wir von Seiten der GRPK auch die Kontrolle der Rechnung und des Budgets weiter verbessern werden. Das erneut für viele Gemeinderäte nach wie vor unzureichend beantwortete Postulat zur Bauabrechnung zeigt, dass die Wahrnehmung der Kontrolltätigkeit zwischen Stadtrat und Gemeinderat stark unterschiedlich wahrgenommen wird. Auf der einen Seite teilt der Stadtrat jeweils mit, dass alles in Ordnung ist und keine Probleme vorhanden sind. Er verweist auf die Informationspolitik, den Verpflichtungskredit und die Veröffentlichung aus den Protokollen als Grundlage für die Prüftätigkeit des Gemeinderats und der GRPK. Das heisst, wir erhalten einen "Heuhaufen" mit Informationen vorgesetzt und können uns aus den verschiedenen Quellen einen Reim machen. Das kann man machen, hilft aber der GRPK nicht bei der Prüfung des entscheidenden Sachverhalts und der finanzpolitischen Prüfung zum haushälterischen Umgang mit den zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Auf der anderen Seite eben die Wahrnehmung der GRPK, wenn beispielsweise die Liste mit den Verpflichtungskrediten genauer angeschaut wird und man einigen Raum für Verbesserungen sieht. Die GRPK aber zuerst die Rückmeldung erhält, dass die Verpflichtungskredite nicht Teil des Prüfungsumfangs, sondern Sache des Stadtrats sind. Daher nochmals der Hinweis, dass die Abnahme der Rechnung 2021 letztmals in diesem Format umgesetzt werden soll. Als neuer GRPK-Präsident ist es mir ein Anliegen, da meinen Beitrag zu leisten und die Prüfqualität wesentlich zu verbessern. Es sollte nicht sein, dass wir lange über Kleinstbeträge debattieren, wenn die grossen Zusammenhänge nicht stimmig sind, womit ich zu den Eckwerten der Jahresrechnung 2021 komme und für Details auf den Bericht und Antrag verweise.

Die Jahresrechnung 2021 hat bei einem Gesamtaufwand von rund CHF 200 Mio. erfreulicherweise mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 3.4 Mio. abgeschlossen. Viel besser als ursprünglich budgetiert. Wir dürfen uns aber von diesem Erfolg nicht blenden lassen, da er von wesentlichen Ertragssondereffekten dominiert w. Auffallend ist nämlich auch, dass trotz der Anmahnung eines haushälterischen Umgangs mit den vorhandenen Finanzmitteln das Aufwand- und Ertragsverhältnis 2021 ohne die Sondereffekte nicht im Einklang ist und eine Aufwandsteigerung gegenüber dem Vorjahr eben nicht nur den aufgeführten Kostenüberschreitungen durch höhere Energiepreise und dem Verlust aus dem ZVV zu erklären sind. Da verweise ich für weitere Details auf den Bericht und Antrag und gebe mein Wort an meine weiteren Kolleginnen und Kollegen aus der GRPK, welche auch die einzelnen Abteilungen im Detail vorstellen werden.

**Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP:** Gemessen an den Umständen, nämlich die anhaltende Pandemie und dem Budget, ist die Rechnung 2021, wie Ulrich Reiter bereits ausführte, sicher überraschend positiv ausgefallen. Der Ertragsüberschuss im Vergleich zum Budget von minus CHF 3.2 Mio. ist mit plus CHF 3.4 Mio. sicher zuerst einmal sehr erfreulich. Wie aber bereits ausgeführt wurde, können wir jedoch aus eigener Kraft die Investitionen weiterhin nicht stemmen und der Selbstfinanzierungskraft von CHF 12.1 Mio. stehen Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von CHF 16.8 Mio. gegenüber. Somit beträgt das extern zu finanzierende Investitionsvolumen CHF 4.65 Mio. Immerhin ist der Selbstfinanzierungsgrad deutlich besser als im Vorjahr. Das hat aber auch mit Verschiebungen von Investitionen etc. zu tun. Aber trotzdem ein weiter grosses Defizit, das auch wegen der Umstellung der Rechnungslegung herrührt, da dadurch die Abschreibungen nach wie vor ökonomisch zu tief sind, als dass sie eigentlich wären.

Trotz Covid-19-Einflüssen haben wir von insgesamt günstigen Konstellationen beim Steuerertrag, beim kantonalen Finanzausgleich und bei den Grundstückgewinnsteuern profitiert. Wir können aber nicht darauf gehen, dass das so 1:1 weitergeht. Wir müssen daher die Zügel bei den Ausgaben weiter straffen, insbesondere in den Bereichen, bei denen Handlungsbedarf identifiziert wurde. Bei der Schule müssen die diversen, im letzten Herbst aufgezeigten Defizite beseitigt und der entsprechende Nettoaufwand deutlich gesenkt werden, ohne dass dadurch der Kern der Schule beeinträchtigt wird.

Auch in anderen Bereichen der Stadt gilt das Motto, das die Privatwirtschaft bestens kennt: Jedes Jahr muss versucht werden, mit weniger Aufwand mehr Output zu erzielen. Oder wie es in Englisch so viel schöner heisst: "more bang for the buck". Das heisst nicht, dass von den Mitarbeitenden Unmögliches verlangt werden soll. Aber mit intelligenten Weichenstellungen hinsichtlich Digitalisierung der Verwaltung können Produktivitätssteigerungen erzielt und schrittweise umgesetzt werden. Wir erwarten hier klare Fortschritte im Hinblick auf das Budget 2023. Und jetzt, da wir zwei ausgewiesene IT-Fachleute im Stadtrat haben, denke ich, dass es auch eine Chance für euch ist und ihr zeigen könnt, was ihr könnt.

Bei den Investitionen richte ich meinen Appell aber auch an den Gemeinderat und die Parteien. Konzentriert euch doch bitte auf die Erfüllung der städtischen Kernaufgaben, statt mit ständig neuen Forderungen, zum Beispiel neuen unnötigen Passerellen oder immer noch der gleichen Leier vom Seeuferweg, den angeblich der Kanton mehrheitlich zahlt, die Stadt weiter in die Verschuldung zu treiben.

**Mitglied der GRPK, Angelo Minutella, GLP:** Ulrich Reiter hat das Wichtigste bereits gesagt. Ich fasse mich deshalb kurz. Wir sind mit zwei blauen Augen davongekommen. Weit über Budget ist der Fiskalertrag, vor allem wegen den Grundstückgewinnsteuern sowie dem kantonalen Finanzausgleich.

Ein positiver Abschluss ist zweifellos ein schönes Ergebnis, aber, dass die Aufwände um satte CHF 5.8 Mio. über dem Budget liegen, hinterlässt einen fahlen Nachgeschmack. Nur mit viel Glück haben wir diese Mehrausgaben kompensieren können. Wir können nicht zufrieden sein mit dem Aufwand- und Ertragsverhältnis sowie der sinkenden Steuerkraft in Anbetracht der anstehenden Investitionen von jährlich mehr als CHF 20 Mio. pro Jahr.

Einmal mehr fällt die Primarschule mit einer satten Kostenüberschreitung von CHF 2 Mio. auf. Zur Erinnerung: Die Schule budgetiert regelmässig nicht nur höhere Kosten in absoluten Zahlen, sondern auch im Verhältnis zu den Anzahl Schülern. Dieses Mal fallen, also in der Rechnung 2021, für plus 12 Schüler Mehrkosten von CHF 2 Mio. an. Die budgetierten und effektiven Werte übertreffen sich regelmässig. Organisation und Kostenbewusstsein sind in dieser Abteilung seit Jahren mangelhaft und zum wiederholten Mal sind zu budgetierende Aufwände vergessen gegangen und tauchen in der Rechnung als Überraschungsei auf.

Wir fordern, dass mit der neuen Führungsstruktur, dem neuen Leiter Bildung und dem neuen Leiter Pädagogik, wesentliche Verbesserungen in der Budgetgenauigkeit sowie im Aufwands- und Ertragsverhältnis erreicht werden. Und wir fordern, dass endlich die Konzepte für Sonderpädagogik, Schülertransporte und familienergänzende Betreuung abgeschlossen und umgesetzt werden. Wenn die Schule die Probleme vor sich herschiebt, dann kann sie nicht bereit sein für die nächste grosse Herausforderung. Das wäre die kostenintensive Digitalisierung des Bildungswesens.

**Stadtrat Finanzen Christof Wolfer:** Der coronabedingte Einbruch der Wirtschaft und damit der Steuereinnahmen ist zum Glück nicht eingetreten. Das heisst, aus einem Defizit von CHF 3.2 Mio. wurde ein Überschuss von CHF 3.4 Mio.

Viele Unternehmer wären froh um ein solches Ergebnis und könnten zufrieden zurücklehnen und sagen, es ist okay. Wir können das leider nicht, da das Ergebnis nämlich nichts bzw. sehr wenig über den Zustand unserer Finanzen aussagt. Für uns viel entscheidender ist der Cash-Flow oder die Selbstfinanzierung, wie es im Rat bereits erwähnt wurde. Er setzt sich zusammen aus Abschreibungen und Gewinn oder Überschuss.

Seit der Einführung von HRM2 im 2019 sind unsere Abschreibungen wesentlich kleiner, da wir nicht mehr so viel abschreiben dürfen. Das heisst, wir müssen Überschüsse machen, damit wir unsere Investitionen finanzieren können. Anders gesagt, wenn wir das nicht erreichen, wie wir es auch dieses Jahr nicht erreicht haben, müssen wir stille Reserven aus der Vergangenheit auflösen, weil wir zu wenig abschreiben. Das findet sowohl im Steuerhaushalt wie auch im Gebührenhaushalt statt. Darauf müssen wir ein Auge werfen und daher müssen wir uns auch in Zukunft nicht auf den Überschuss, sondern auf den Cash-Flow fokussieren. Der Cash-Flow beträgt CHF 12.1 Mio., budgetiert war er mit CHF 5.5 Mio. Sicher besser als budgetiert, aber CHF 12.1 Mio. reichen ganz klar nicht, um unsere Investitionen zu finanzieren. Wir brauchen mindestens einen Cash-Flow von über CHF 15 Mio. pro Jahr. Das heisst, wir haben ein strukturelles Defizit von CHF 3 Mio. bis CHF 5 Mio. pro Jahr, je nachdem wie die einzelnen Sachen zugeordnet werden. Auch das gilt sowohl für den Steuer- wie auch den Gebührenhaushalt. Die meisten Gemeinden konnten in diesem Spitzenjahr Schulden zurückzahlen, wir haben neue gebildet. Wir sind unterdessen bei den Topgemeinden im Kanton Zürich in Sachen Schulden, Nettoschuld pro Einwohner und bei den Bruttoschulden sind wir es sowieso, dort sind wir es schon lange. Wenn wir nun davon ausgehen müssen, dass auf das nächste Jahr hinein ein paar Liegenschaften aus dem Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen übertragen werden müssen, was der Gesetzgeber uns vorschreibt, können wir davon ausgehen, dass die Nettoverschuldung weiterhin steigen wird. Das müssen wir nun einfach angehen und ich will zusammenfassen, es bleibt viel Arbeit vor uns, die wir nur gemeinsam machen können, also Verwaltung, Gemeinderat und

Stadtrat. In diesem Sinne freue ich mich auch auf die gute und intensive Zusammenarbeit, speziell auch mit der GRPK. An uns soll es nicht liegen, die Informationen die ihr braucht, zur Verfügung zu stellen und beim Controllinginstrument weiter zu arbeiten.

Im Namen des Stadtrats beantrage ich, die vorliegende Jahresrechnung 2021 inkl. Sonderrechnungen, Kreditabrechnung und Berichte zu Leistungsaufträgen mit Globalbudget 2021 der Stadt Wädenswil zu genehmigen.

### **Zur laufenden Rechnung der einzelnen Abteilungen und gleichzeitig die FLAG-Teilprojekte**

#### **Präsidiales, S. 150 ff.**

**Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP:** Zusammen mit André Zürcher besuchte ich am 19. Mai die Abteilung Präsidiales, um die Fragen zur Abteilung zu besprechen. Die Abteilung schliesst bei einem Aufwand von CHF 9.1 Mio. und einem Ertrag von CHF 4.6 Mio. mit einem Nettoaufwand von CHF 4.5 Mio. gegenüber dem Budget von CHF 4.3 Mio. ab. Also ungefähr ein rund CHF 200'000 höheres Defizit. Wir danken Philipp Kutter und Esther Ramirez ausdrücklich, dass sie unsere Fragen und Folgefragen breitwillig entgegengenommen, zeitnah und zu unserer Zufriedenheit beantwortet haben.

Ich gehe davon aus, dass der Bericht und Antrag gelesen wurde und halte mich daher kurz. Ursache für das etwas höher als budgetiert ausgefallene Defizit sind im Wesentlichen substantielle Springereinsätze im Zivilstandsamt aufgrund von längeren, teilweise sogar sehr langen krankheitsbedingten Absenzen, andererseits höhere Honorare für externe Berater, Gutachter und Fachexperten, die jedoch teilweise an andere Abteilungen weiterbelastet werden konnten. Auf der positiven Seite ist der Nettoaufwand im Einwohneramt um rund CHF 100'000 besser ausgefallen, weil mehr Einbürgerungen als erwartet durchgeführt wurden.

Generell ist keine der Abweichungen gravierend genug, dass sie aus meiner Sicht hier näher erörtert werden müssten.

#### **Finanzen, S. 163 ff**

#### **Globalkredit Immobilien S. 110 - 112**

**Mitglied der GRPK, Urs Hauser, EVP:** Am 16. Mai 2021 besuchten Angelo Minutella und ich die Abteilung Finanzen. Stefan Müller, Leiter Finanzen, Frank Wadenpohl, Leiter Immobilien und Stadtrat Christoph Wolfer nahmen sich viel Zeit und beantworteten unsere Fragen ausführlich. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei ihnen und bei der ganzen Abteilung für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Zu den Finanzen: Verschiedenes wurde bereits gesagt. Die Stadt Wädenswil schliesst beim Steuerergebnis mit einem Nettoertrag von CHF 95.5 Mio. wirklich gut ab. Der Vergleich mit dem Budget zeigt einen um CHF 9.7 Mio. besseren Wert. Einzig die Ordentlichen Steuern II

aus den Vorjahren liegen mit CHF 0.1 Mio. knapp unter dem Budget. Die Ordentlichen Steuern I, plus CHF 2. Mio., die Grundstückgewinnsteuern plus CHF 4.7 Mio., der Ressourcenausgleich plus CHF 5.8 Mio., und die übrigen Erträge plus CHF 0.1 Mio. liegen zum Teil deutlich über dem Budget.

Im Vergleich zur Rechnung 2020 stieg der Nettoertrag im Steuerergebnis um CHF 5.6 Mio. Während es bei den Ordentlichen Steuern I + II einen Minderertrag von CHF 0.4 Mio. gab, was zu einem leichten Rückgang des Steuerertrags pro Einwohner bzw. Einwohnerin führte und bei den übrigen Erträgen das Ergebnis um CHF 0.5 Mio. unter dem Vorjahresergebnis liegt. Demgegenüber sind die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern, wie das bereits verschiedentlich genannt wurde, um CHF 4.7 Mio. höher und beim Ressourcenausgleich um CHF 4.4 Mio. massiv höher.

Wir können uns über das Steuerergebnis 2021 freuen, dürfen uns aber keinen Sand in die Augen streuen lassen. Der Mehrertrag gegenüber der Rechnung 2020 ergibt sich aus zwei nicht nachhaltig gesicherten Quellen. Der Ressourcenausgleich ist sehr volatil und kann nicht zuverlässig budgetiert werden. Bei der Grundstückgewinnsteuer wurde schon für 2021 mit tieferen Erträgen gerechnet.

Die grundlegend veränderte Lage im Immobilienbereich, zum Beispiel Thema Leitzins und Hypotheken, und die global unsichere Entwicklungslage lassen in Zukunft vor allem auch bei der Grundstückgewinnsteuer nicht mehr mit den momentan hohen Ertragswerten rechnen.

Zu den Immobilien und zum Globalkredit Immobilien: Wiederum kann oder muss berichtet werden, dass weniger Ausgaben beim Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden im Finanz- und Verwaltungsvermögen mit minus CHF 0.2 Mio. gegenüber dem Budget zu einem geringeren Aufwand bei der Dienststelle Immobilien führten. Ein Teil davon ist auf die Haushaltssperre anfangs 2021 zurückzuführen. Der Unterhaltsstau hat sich dadurch vergrößert. Auf den Erhalt der Qualitätsstandards bei den Immobilien im Finanzvermögen muss darum wirklich dringlich geachtet werden. Die erhobene Mieterzufriedenheit liegt über 90%. Das ist eines der Leistungsziele des Globalbudgets. Leider ist eine solche Erhebung bei den Mietern von Immobilien im Verwaltungsbereich, zum Beispiel bei den Schulen, gemäss Leistungsaufträgen, nicht vorgesehen. Wieso?

Zu den ehemaligen Gemeindehäusern von Hütten und Schönenberg ist Folgendes zu berichten: In Hütten gab es anfangs 2021 Verzögerungen, was sich in der Rechnung 2021 mit minus CHF 0.55 Mio. niederschlug. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen, die Liegenschaft ist vermietet. Nun erwarten wir die Neubewertung dieser Liegenschaft. Für das ehemalige Gemeindehaus Schönenberg läuft ein Provokationsbegehren, um die Schutzwürdigkeit zu klären. Bis zum Abschluss dieser Abklärung ist nicht mit weiteren Entscheiden zu rechnen.

Ein schwieriges Thema ist die Immobilienstrategie. Judith Fürst berichtete vor einem Jahr, dass Marco Kronauer und ihr beim Abteilungsbesuch versichert wurde, dass der Stadtrat intensiv an der längst überfälligen Immobilienstrategie arbeite und diese bis Ende 2021 abgeschlossen sei. Sie ist noch immer nicht abgeschlossen. Die Eckpfeiler sollen bestehen und nächstens der GRPK vorgestellt werden. Wir sind gespannt.

**Planen und Bauen, S. 172 ff.**

**Globalkredite Planen und Bauen, S. 113 - 120**

**Mitglied der GRPK, Ursula Gall, Die Mitte:** Marco Kronauer und ich besuchten die Abteilung Planen und Bauen. Wir bedanken uns bei Rita Newnam und Astrid Furrer für die gute Zusammenarbeit. Alle unsere Fragen wurden beantwortet.

Die Rechnung 2021 schliesst mit einem Nettoaufwand von CHF 10.8 Mio., das sind CHF 1.1 Mio. höher als budgetiert. Wieso? Der grösste Teil davon, rund CHF 0.81 Mio. betreffen zusätzliche Zahlungen an den öffentlichen Verkehr. Aufgrund der tiefen Auslastung wegen Corona waren zusätzliche Zahlungen an den ZVV notwendig.

Auch die geplante Erhöhung der Abwassergebühren konnte nicht vollständig umgesetzt werden, wie man es sich vorstellte. Die Abwassergebühren konnten im 2021 von CHF 1.20 auf CHF 1.55 erhöht werden. Geplant war, die Gebühren auf CHF 1.70 zu erhöhen. Jedoch schaltete sich der Preisüberwacher ein und dieser liess nur eine Erhöhung von maximal 30% zu. Das heisst, dass wahrscheinlich in den nächsten fünf Jahren die Abwassergebühren in weiteren Etappen erhöht werden.

Im 2021 gab es auch mehr Schneefall als im Vorjahr, was zu deutlich höheren Entschädigungen im Winterdienst führte. Es mussten neue Maschinen angeschafft werden und zusätzlich zum regulären Lohn gab es überdurchschnittlich viele Zahlungen wegen Nacht-, Wochenende- und Pikettzuschlägen. Der Aufwand im Winterdienst zusammen mit dem Unterhalt Strassen und dem Unterhalt Strassenbeleuchtung war jedoch dennoch unter dem Budget, wenn man dieses genau anschaut. Wieso das? Der Grund dafür ist, dass in den ersten drei Monaten im 2021 keine Aufträge für den Strassenunterhalt erteilt werden konnten, da das Budget zurückgewiesen wurde, also wegen der Haushaltssperre. Das heisst, die Arbeit muss dennoch irgendeinmal gemacht werden. Das kommt dann im nächsten Jahr auf uns zu.

Rechnungsbelastend sind weiter einzelne, komplexe Rechtsfälle, die vor Gericht verhandelt wurden. Sogar einzelne Mitarbeitende der Abteilung Planen und Bauen wurden zu Unrecht verklagt und angezeigt. Dadurch mussten externe Anwälte eingeschaltet werden. Obwohl die Stadt fast jeden Fall gewinnt, kommt wie immer kein Geld zurück, da wir ein Gemeinwesen sind. Im 2021 wurden überdurchschnittlich viele Baubewilligungen eingereicht, was zu einem Mehraufwand im Bereich Bewilligungen führte.

**Werke, S. 188**

**Globalkredite Werke S. 121 - 131**

**Mitglied der GRPK, Angelo Minutella, GLP:** Ursula Gall und ich besuchten die Werke am 5. Juni. Anwesend waren Stadtrat Jonas Erni, Leiter Werke Rolf Baumbach und Leiter Controlling Martin Straub. Ich bedanke mich für die konstruktiven und aufschlussreichen Gespräche.

Aufwand und Ertrag liegen deutlich über den budgetierten Werten, im Wesentlichen bedingt durch die Gaspreissteigerung, die bereits 2021 erfolgte. Durch Entnahmen aus der Spezialfinanzierung von CHF 1 Mio. kann die Gesamtrechnung ausgeglichen werden. Grundsätzlich konnten im Jahr 2021 die Leistungen der Grundversorgung ohne nennenswerte Ausfälle erbracht und die wesentlichen FLAG Ziele erreicht werden.

Zur Gas- und Wärmeversorgung: Der Gasmengenverbrauch war im Vergleich zum Vorjahr höher aufgrund der kälteren Witterung. Die Einkaufspreise stiegen im vierten Quartal sehr stark und verdoppelten sich praktisch. Diese Mehrkosten konnten im Jahr 2021 noch nicht den Kunden überwältigt werden. Der Biogasanteil konnte auf 33% angehoben werden. Die FLAG Ziele für "Kostendeckungsgrad Wärmeverbünde" konnten allesamt übertroffen werden. Die Herausforderung liegt vor allem in der Transformation des Wärmebereichs.

Zum Thema Wasser: Im Vergleich zum Vorjahr sank der Wasserverbrauch aufgrund des regnerischen Sommers um 10%. Das Konto der Spezialfinanzierung weist mit satten 170% einen sehr hohen Überschuss aus und liegt weit über der Bandbreite von 75% bis 100% des Jahresumsatzes. Die Kennzahl, die aber auf dem Jahresumsatz basiert, ist eigentlich ungeeignet und wird deshalb für 2022 geändert. Neu dient das Verwaltungsvermögen als Basis, das den hohen Investitionsaufwand berücksichtigt. Die wesentlichen FLAG-Ziele konnten übertroffen werden, insbesondere der Leitungsersatz und der minimale Wasserverlust.

Thema Entsorgung und Recycling: Der "Kostendeckungsgrad" dieser Unterabteilung liegt erstmalig über 100%, nämlich bei 104.5% und übertrifft somit das FLAG Ziel von 100%. Auch die Recyclingquote konnte auf 59% gesteigert werden und übertrifft den schweizweiten Durchschnitt von 52%.

### **Sicherheit und Gesundheit, S. 203 ff.**

#### **Globalkredit Sicherheit und Gesundheit S. 132 - 137**

**Mitglied der GRPK, André Zürcher, SVP:** Am Donnerstag, 19. Mai konnten Beat Lüthi und ich die Abteilung Sicherheit und Gesundheit besuchen und wurden durch Stadtrat Daniel Tanner und Abteilungsleiter Sebastian Epp freundlich empfangen. An dieser Stelle herzlichen Dank für die Zeit und die Beantwortung unserer Fragen.

Neu haben wir die Dienststellen Stadtpolizei mit Martin Heer, Soziokultur mit Aurel Greter und die Feuerwehr mit Markus Gantner besucht und unsere Fragen direkt an die Betroffenen gestellt. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an die drei für Ihre Zeit. Für uns war es eine grosse Bereicherung und wir würden das gerne in Zukunft so weiterführen.

Wie Sie aus dem Bericht entnehmen können, hat die Abteilung Sicherheit und Gesundheit einen Mehraufwand von CHF 1.0 Mio. gegenüber dem Budget und CHF 0.5 Mio. gegenüber der Rechnung 2020. Das resultiert aus den Mindereinnahmen, hauptsächlich bei der Parkplatzbewirtschaftung und dem Mehraufwand aus den starken Witterungseinflüssen wie Hochwasser und Sturmschäden.

Bei der Abteilung Gesundheit sind die Kosten gestiegen und das hauptsächlich aufgrund von Pflegebeiträgen ohne Leistungsvereinbarung sowie Spitexbeiträgen ohne Leistungsvereinbarung. Aufgrund der Altersentwicklung und der allgemeinen Entwicklung der Bevölkerungsgesundheit sind diese Kosten gestiegen. Die Bevölkerung ist länger Zuhause und wird durch die Spitex betreut. Somit kommen Personen später in ein Heim, wo sie mehr Pflege bekommen.

Der langjährige Leiter der Abteilung Sicherheit und Gesundheit, Sebastian Epp, hat die Stadt als Arbeitgeber verlassen und ich möchte ihm an dieser Stelle alles Gute auf seinem neuen Lebensweg wünschen. Zusätzlich hat auch der Leiter Soziokultur seine Stelle gekündigt und auch ihm wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Stadtrat Daniel Tanner amtet ad Interim für diese Stellen, bis sie wiederbesetzt sind. Es ist für mich jedoch unverständlich, warum der Stadtrat nicht in der Lage war, diese Stellen rechtzeitig wieder zu besetzen.

#### **Schule und Jugend, S. 221 ff.**

#### **Globalkredit Soziokultur S. 138 - 141**

**Mitglied der GRPK, Nadia Schüpbach, FDP:** Am Mittwoch, 18. Mai besuchten Judith Fürst und ich die Abteilung Schule und Jugend. An dieser Stelle geht ein Dank an Stadtrat Pierre Rappazzo sowie Miriam Meyer und ihrem Team für die Beantwortung unserer Fragen.

Seit Jahren gilt bei der Schule ein besonderes Augenmerk, da der Aufwand jedes Jahr ansteigt. So auch bei der Rechnung 2021. Der Nettoaufwand verzeichnet gegenüber dem Budget eine Steigerung von CHF 2 Mio., also eine Kostenüberschreitung von fast 5%. Schon bei der letzten Rechnung im Jahr 2020 übertraf die Primarschule ihren budgetierten Nettoaufwand um CHF 1.6 Mio.

Für die Budgetabweichungen gibt es von Seiten der Schule folgende Erklärung: Eine grosse Abweichung zum Budget gibt es bei den Löhnen der kommunalen und kantonalen angestellten Lehrpersonen, nämlich ca. CHF 900'000. Das hat bei den kommunalen Löhnen mit der Heterogenität in der Schule zu tun. Zum einen hatten mehr Kinder Anspruch auf DaZ, was zu CHF 50'000 mehr Aufwand führte. Dann wurde nach der Budgetrückweisung bei der Leitung Pädagogik und Schulentwicklung eine Kürzung von CHF 180'000 gemacht, da man annahm, dass der Leiter Pädagogik und Schulentwicklung die PSW Ende März 2020 verlassen wird. Im Nachhinein musste jedoch festgestellt werden, dass das eine Fehlüberlegung war und der Leiter Pädagogik und Schulentwicklung noch bis im November 2020 den Lohn erhielt. Er verliess zwar am 31. März 2020 die Primarschule, zog jedoch noch Überstunden und Ferien ein, somit war er, wie bereits erwähnt, bis Ende November 2022 noch bezahlt. Zum anderen setzte man für fast CHF 300'000 mehr als budgetiert waren, Klassenassistenten ein. Die Klassenassistenten benötigt es für die ISR-Settings, das sind die integrativen Sonderschüler in der Regeklasse. Auch wenn man im Vorhinein nicht genau weiss, wie viele Schülerinnen und Schüler den ISR Status auf das neue Schuljahr erhalten werden, müsste man doch auf Erfahrungswerte zurückgreifen können. Da floss also eine enorme Summe Geld in die Klassenassistentenz, ohne auf das Budget zu schauen. Beim kantonalen Personal stieg der Aufwand um CHF 500'000, weil drei Lehrpersonen mehr als budgetiert eingestellt

werden mussten, und man während der Corona Zeit viel mehr Vikariate einsetzen musste. Jedes Vikariat, das mehr als drei Tage dauert, läuft über den Kanton.

Auf drei Themen der Schule, die die GRPK bereits das letzte Mal angesprochen hat, möchte ich noch kurz eingehen. Ein bleibender und vor allem steigender Kostenpunkt ist der Schulpsychologische Dienst. Der Aufwand stieg um CHF 70'000. Es werden jedes Jahr mehr Leistungsstunden beim SPD eingekauft, das heisst, es werden immer mehr Kinder abgeklärt. Eine Arbeitsgruppe hat mit der Überarbeitung des sonderpädagogischen Konzepts, in der auch der SPD integriert sein wird, angefangen. Die Finalisierung macht dann aber erst die Leitung Sonderpädagogik und Prävention, die ihre Stelle am 1. August 2022 antreten wird. Somit sollte dann das Konzept auf das Schuljahr 2023/2024 endlich umgesetzt werden.

Das zweite Thema ist die familienergänzende Betreuung. Die Einsparungen bei den Mahlzeiten der familienergänzenden Betreuung konnten leider noch nicht umgesetzt werden. Es gab sogar einen Anstieg von CHF 100'000. Anscheinend ist der Foodwaste bei den Mahlzeiten ein grosses Problem. Dem möchte die Schule entgegenwirken und anstelle von warmem Essen nur noch kaltes Essen in die Schuleinheiten liefern lassen. Das kann ja Sinn machen. Es bedeutet aber, dass wir alle Küchen mit neuen Geräten umrüsten müssen, damit das Essen in der Schuleinheit, also vor Ort, gewärmt werden kann. Die GRPK erstaunt es, dass es für die Umstellung auf die sogenannte Regenerierküche kein Konzept gibt. Ausserdem setzte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Deckungsgrad der familienergänzenden Betreuung auseinander. Die GRPK beanstandet, dass es die Arbeitsgruppe im Jahr 2021 nicht schaffte, Voraussetzungen zu schaffen, um die Forderung nach einer Erhöhung des Deckungsgrads zu erfüllen.

Das dritte Thema ist der Schülertransport. Die neuen Schulbusse können leider erst in diesem Jahr angeschafft werden. Darum müssen die Leistungen weiterhin extern eingekauft werden. Die Kosten dafür sind jedoch nicht gleichgeblieben, sondern sogar um CHF 50'000 angestiegen. Auch hier beanstandet die GRPK die fehlende Umsetzung der Verbesserungsvorschläge zur Kostenreduktion.

Natürlich gibt es noch weitere Punkte, warum der Nettoaufwand bei Schule und Jugend um CHF 2 Mio. angestiegen ist. Diese können Sie aber gerne dem Bericht und Antrag entnehmen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es die Abteilung Schule und Jugend trotz hohem Auftragsvolumen versäumte, die Reglemente für den Schülertransport und der familienergänzenden Betreuung auf das Schuljahr 2022/2023 anzupassen. Zusätzlich ist im Jahr 2021 das sonderpädagogische Konzept nicht abgeschlossen worden. Ausserdem fehlt ein Konzept zur Regenerierküche. Der Stadtrat wird von der GRPK dringlich aufgefordert, entsprechende Verbesserungsmassnahmen einzuleiten.

**Stadtrat Primarschule Pierre Rappazzo:** Danke Nadia und abwesende Judith für den Besuch in der Primarschule Wädenswil und die treffende Analyse der Abteilung Primarschule.

Gerne ergänze ich euren schriftlichen Bericht und die mündlichen Ausführungen. In der Primarschule Wädenswil herrscht sehr viel Unruhe. Die Verwaltung weiss oft nicht, wer für was zuständig ist. Über die ganze PSW fehlt ein konzeptionelles Vorgehen. Die Querschnittfunktionen der Stadt werden teilweise nicht verstanden und brauchen allenfalls eine Anpassung. Es gibt zwar einige Teilkonzepte und Teilstrategien, teilweise sind diese angefangen, teilweise sind sie fertig. Sie sind aber untereinander nicht abgestimmt, eine Gesamtstrategie fehlt. Bei der Budgeterstellung 2021 war demzufolge sehr viel Wunschdenken und wenig Strategie und Planung im Spiel.

Gerne erkläre ich das am Beispiel der Klassenassistenzen, die Nadia vorhin bereits erwähnte. Die integrative Sonderschulung (ISR), sie kennen Sie aus der Kostenanalyse, bestimmt die Anzahl Klassenassistenzen massgeblich. Je mehr ISR desto mehr Klassenassistenzen werden benötigt. Man kann darum nicht einfach weniger Klassenassistenzen budgetieren und hoffen, es kommt schon gut. Denn wenn man weniger Klassenassistenzen will, muss man konkrete Massnahmen beschliessen und die wirken nicht von heute auf morgen. Das heisst, für das Schuljahr 2020/2021, also für die Rechnung, die wir hier nun abnehmen, hätte man anfangs 2020 konkrete Massnahmen beschliessen müssen. Das Budget 2021 ist aufgrund der Budgetrückweisung des Parlaments anfangs 2021 final erstellt worden. Da hätte man eigentlich wissen müssen, dass das Wunschdenken nicht umgesetzt werden kann, weil man fürs Schuljahr keine Massnahmen beschlossen hat und die Klassenassistenzen schon da waren. Und so ist man anstatt auf die budgetierten CHF 200'000 für Klassenassistenzen auf CHF 486'000 gekommen. Fürs 2022, also das laufende Jahr, wurden übrigens CHF 615'000 für Klassenassistenzen budgetiert. Das ist vielleicht etwas näher an der Realität. Das werden wir dann sehen, wenn wir die Hochrechnung genauer anschauen.

Als wichtigste Massnahme für die Zukunft, da schliesse ich mich den Vorrednern zu diesem Thema an, gilt es darum, strategisch und geplant vorzugehen, damit wir wissen, warum wir wo wieviel Geld ausgeben. Darum hat die neue Schulpflege der PSW wohlwollend zur Kenntnis genommen, dass wir mit Hochdruck eine gesamtheitliche Strategie ausarbeiten wollen. Mutmassliche Hüftschüsse wie die Schliessung Langrütli, die Aufhebung der Kleinklassen ohne strategische Absicherung sind heikel und werden sicher in der Gesamtstrategie nochmals genau angeschaut.

**Soziales, S. 236 ff.**

**Alterszentrum Frohmatt, S. 249**

**Globalkredite Soziales S. 142 - 145**

**Globalkredit Alterszentrum Frohmatt, S. 146 - 148**

**Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Als kurzfristige Vertretung von Judith Fürst nehme ich Stellung zur Abteilung Soziales und zur Frohmatt. An dieser Stelle besten Dank seitens der GRPK für die Beantwortung der gestellten Fragen.

Wie ihr dem Bericht entnehmen könnt, sank der Nettoaufwand im Bereich Soziales gegenüber der Rechnung 2020 um rund CHF 1 Mio. und lag mit dem entsprechenden Betrag auch unter dem Budget. Die erwarteten Covid-Einflüsse traten erfreulicherweise nicht ein und die

budgetierten Asylzahlen blieben tiefer als erwartet. Externe Einflüsse, die die Stadt wenig beeinflussen kann, aber einen hohen Einfluss auf die Rechnung 2021 hatten.

Zur Frohmatt: In der Frohmatt führten die bereits vielfach diskutierten Vorgänge zu einem sehr turbulenten Jahr, welches sich jedoch erfreulicherweise nicht in der Rechnung niederschlug. Die Frohmatt schliesst innerhalb der gleichen Zahlen wie 2020 ab, trotz der schwierigen Situation bei der Belegung und dem Pflegepersonal. Wie ebenfalls bereits erwähnt, steht die GRPK im Austausch mit dem Stadtrat betreffend einer externen Administrativuntersuchung und begrüsst die bereits eingeleiteten personellen Änderungen in der Frohmatt. Wir hoffen auch, dass die Frohmatt im verbleibenden 2022 in ein ruhigeres Fahrwasser manövriert werden kann.

#### **Zur Investitionsrechnung, S. 351 ff.**

(Keine Wortmeldungen.)

#### **Kreditabrechnung Erneuerung der Wertstoffsammelstelle und Erweiterung des Werkgebäudes der Werke, S. 94**

**Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Das erstaunliche ist, dass die Kreditabrechnung, die wir heute besprechen, bereits in der Rechnung 2021 in den Verpflichtungskrediten als abgenommen eingetragen worden ist. Vielleicht für das nächste Mal. Das ist ein Schönheitsfehler und wir weisen die Rechnung 2021 deswegen nicht zurück.

#### **Antrag der GRPK**

Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Kreditabrechnung zum Umbau Werkhof - Werke und den entsprechenden Bericht zu genehmigen.

#### **Abstimmung**

Der Rat genehmigt die Kreditabrechnung und den entsprechenden Bericht einstimmig.

#### **Antrag der GRPK:**

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat, die Jahresrechnung 2021, die Sonderrechnungen und die Globalkredite mit Berichten der FLAG-Teilprojekte der politischen Gemeinde zu genehmigen.

### **Schlussabstimmung**

Der Rat genehmigt die Jahresrechnung 2021, die Sonderrechnungen und die Globalkredite der FLAG-Teilprojekte 2021 einstimmig.

---

0.10.5

#### **4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2021**

##### **Detailberatung:**

**Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Es ist ein bisschen ungewöhnlich und neu, dass wir uns ausführlicher zum Geschäftsbericht äussern, da es seit längerem keinen einheitlichen Antrag aus der GRPK gibt, den Geschäftsbericht anzunehmen.

Eine Minderheit lehnt den Geschäftsbericht ab, da insbesondere bezüglich der Beschreibung der Vorgänge in der Frohmatt aus Sicht dieser Minderheit die Vorkommnisse unzureichend dargestellt werden. Wie auch im Bericht zur Rechnung und zum Geschäftsbericht erwähnt, sollten künftig auch weniger positive Vorkommnisse im Geschäftsbericht entsprechend dargestellt werden. Das betrifft aber nicht nur die Frohmatt. Ein Finaldruck des Geschäftsberichts vor der Abnahme durch den Gemeinderat erscheint in diesem Licht auch ungewöhnlich und eine Änderung des Prozesses zur Drucklegung des Geschäftsberichts wird entsprechend angestrebt.

**Mitglied der GRPK, Marco Kronauer, SVP:** Wie Ulrich bereits sagte, lehnt eine Minderheit der GRPK den Geschäftsbericht ab, da die Vorkommnisse in der Frohmatt für uns definitiv zu wenig klar aufgezeigt wurden, auch im Zusammenhang mit der Entlassung des Geschäftsführers. Es ist zu wenig transparent und zu wenig wahrheitsgetreu, was im Geschäftsbericht steht. Wir hoffen, dass in Zukunft mindestens der GRPK der Geschäftsbericht vor dem Druck vorgelegt wird. Wenn wir den Bericht eine Woche vor Druck im fertigen PDF-Format erhalten, können wir nicht mehr gross etwas einwenden. Auch die SVP-Fraktion lehnt den Geschäftsbericht darum ab.

**Stadtpräsident Philipp Kutter:** Als Sonderbeauftragter der Vorkommnisse in der Frohmatt äussere ich gerne ein paar Gedanken.

Die GRPK schreibt, dass aus ihrer Sicht die Vorgänge in der Frohmatt im Geschäftsbericht 2021 "unzureichend und ungenau" beschrieben sind. Der Stadtrat kann ihre Kritik nachvollziehen. Es wäre sicher angemessen gewesen, dazu einige zusätzliche Erläuterungen zu machen. Man könnte jetzt den Eindruck erhalten, dass man das Thema unter den Teppich kehren wollte. Das war sicher nicht die Absicht und wäre auch etwas schwierig gewesen. Das Thema war anfangs Jahr, als der Geschäftsbericht verfasst wurde, bereits öffentlich und wurde breit diskutiert. Die Zurückhaltung im offiziellen Text ist eher Ausdruck von einem gewissen Sicherheitsdenken. Die Stadt ist im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in

der Frohmatt in verschiedene komplexe Rechtsverfahren involviert. Da ist es wichtig, dass man sich in den offiziellen Dokumenten sorgfältig ausdrückt und wirklich jedes Wort auf die Goldwaage legt. Das Thema wird uns, wie Sie alle wissen, in der nächsten Zeit noch begleiten und wir werden darauf achten, dass das Thema in Zukunft angemessen abgebildet wird, auch im nächsten Geschäftsbericht und so lange es nötig ist.

Für die Nachwelt erhalten bleibt dann sicherlich auch der Bericht zur externen Administrativuntersuchung, die wir am Vorbereiten sind und dabei eng mit der GRPK zusammenarbeiten dürfen. Bei dieser Gelegenheit darf ich mitteilen, dass die Vorbereitungen soweit gut vorankommen. Ein Vorgehensvorschlag liegt vor. Wir hoffen, dass wir ihn bald der GRPK vorstellen können.

Die GRPK wünscht schliesslich, dass der Geschäftsbericht erst nach der Abnahme durch den Gemeinderat veröffentlicht wird. Das ist schwierig umzusetzen. Der Geschäftsbericht ist ein Dokument des Stadtrats und er ist eine Grundlage für eine öffentliche Versammlung. Wir sind verpflichtet, den Geschäftsbericht als unser Dokument zuhanden der Öffentlichkeit und dann von Ihnen als Vertreterinnen und Vertreter aus der Bevölkerung vorzulegen. Alle, die uns von aussen zuschauen, müssen den Geschäftsbericht sehen. Sie dürfen den Geschäftsbericht kritisch kommentieren, das kann ich in diesem konkreten Fall auch nachvollziehen. Dankbar bin ich auch, dass man wegen diesem einen Thema nicht den ganzen Geschäftsbericht zurückweist. Das wäre nämlich bei all den Leistungen, die die Stadtverwaltung erbringt, eine etwas überzogene Reaktion.

Ich danke für Ihr Verständnis und hoffe, dass Sie mit diesen Kommentaren etwas anfangen können.

**Antrag der GRPK:**

Die GRPK beantragt dem Gemeinderat mehrheitlich, den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2021 zu genehmigen.

**Schlussabstimmung**

Der Rat genehmigt mit 19:8 Stimmen bei 4 Enthaltungen den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2021.

---

0.5.4

**5. Postulat der FDP-Fraktion, vom 24. Mai 2022, betreffend Sicherheit von Baden beim "Seegüetli"; Begründung**

**Ernst Grand, FDP:** Einmal muss man es wiedersagen: "Und jährlich grüsst das Murmeltier". Alle, die schon länger im Rat sind, haben ein ähnliches Postulat schon ein paar Mal gesehen. Denn Vorstösse zur Verbesserung der Sicherheit beim Badeeinstieg "Seegüetli" haben wir schon mehrfach vorgebracht. Bisher leider nicht mit grossem Erfolg.

Für die neuen Mitglieder im Rat und den vielleicht weniger Situationskundigen möchte ich die Gefahrensituation nochmals ganz kurz erklären. Es geht um den nördlichen Badeeinstieg beim Seegüetli, beim Bootshaus der historischen Bootsgesellschaft. An dieser Stelle kann man links einsteigen zum Bootshaus respektive zur Hafeneinfahrt oder rechts in den See hinein. Der Einstieg rechts ist aber etwas unangenehmer, da er rutschiger ist. Darum gehen viele lieber links in den See hinein. Wenn man dann links in den See geht, muss man um eine Mole herumschwimmen und viele sind sich nicht bewusst, dass man dann eigentlich in die Hafeneinfahrt des Hafens Rietliau hineinschwimmt. Leider ist es vielen Schwimmern nicht bewusst, dass das relativ gefährlich ist und dass die Boote nicht einfach so bremsen können wie ein Auto. Gerade gestern habe ich wieder so einen superschlauen Schwimmer gesehen, der beim Eindunkeln quer durch die Hafeneinfahrt geschwommen ist. Das ist nicht wahnsinnig schlau, da man im Gegenlicht die Schwimmer wirklich sehr schlecht sieht. Natürlich müssen die Böötlifahrer aufpassen, das wissen auch alle, aber wenn die Sonne tief steht, das ist genau dann, wenn man auf den See geht und die Sonne scheint, schimmert das Wasser so fest, dass es immer etwas gefährlich ist. Darum fordern wir seit Jahren an dieser Stelle, wir wollen es nicht verbieten, überhaupt nicht, ein Gefahrensignal, damit sich die Schwimmer bewusst sind, dass dort eine Bootseinfahrt ist und sie nicht einfach unüberlegt dort herumschwimmen.

Der tragische Unfall in Oberrieden hat uns dazu bewogen, das Thema nochmals vorzubringen. Denn bisher ist viel Geld in diesen städtischen Bade- und Freizeitplatz investiert worden, aber kein Stutz in die Sicherheit. Wir hoffen, dass sich der Stadtrat die Gesamtsituation nochmals verantwortungsvoll und umsichtig anschaut und versucht eine gute Lösung zu finden.

**Stadtrat Gesellschaft Daniel Tanner:** Ein ähnliches Postulat wurde bereits im 2018 eingereicht, wie du es jetzt geschildert hast. Der damalige Vorsteher Sicherheit und Gesundheit arbeitete dieses auf und brachte verschiedene Argumente vor, die dann den Gemeinderat dazu brachten, das Postulat nicht zu überweisen.

Die Situation, die wir heute haben, ist eigentlich immer noch die gleiche. Wenn dort eine Boje angebracht und eine Tafel hingestellt wird, macht man ein Eingeständnis gegenüber der Bevölkerung und dem Recht, dass es eine Badewiese und nicht nur eine Freizeitwiese ist. Wir haben aber auf der ganzen Länge des Ufers mehrere solche Passagen. So haben wir im Rothus oder in der Mole des Seeplatzes ähnliche Plätze. Dies würde bedingen, dass wir dort gleich verfahren müssten.

Nichtdestotrotz anerkennen wir das Bedürfnis nach höherer Sicherheit und möchten einen Schritt weitermachen, auch im Rahmen einer guten Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Stadtrat. Darum möchte der Stadtrat das Postulat entgegennehmen und die entsprechende Prüfung vornehmen.

(Auf Nachfrage von Gemeinderatspräsident Lukas Wiederkehr gibt es weder einen Antrag auf Ablehnung noch auf Diskussion.)

**Das Postulat betreffend Sicherheit von Badenden beim "Seegüetli" gilt als an den Stadtrat überwiesen.**

---

0.5.4

**6. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 30. Mai 2022, betreffend Schutzraumplätze für die Wädenswiler Bevölkerung; Begründung**

**Bruno Cogliati, SVP:** Seit dem Einmarsch von russischen Streitkräften in der Ukraine vom 24. Februar 2022 sorgt sich ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung und somit auch diese von Wädenswil um ihre Sicherheit in unserem Land oder in unserer Gemeinde. Für einen allfälligen bewaffneten Konflikt oder auch bei Katastrophen und Notlagen, muss für jeden Einwohner von Wädenswil ein Schutzplatz zur Verfügung stehen. Die Einwohnerzahl von Wädenswil beträgt, Stand 31.12.2021, 24'931 Personen. Laut Geschäftsbericht des Stadtrats 2021, Seite 67, Ziffer 3.3.2 Schutzplatzangebot, weist die Stadt Wädenswil insgesamt 31'129 Schutzplätze aus.

Die SVP Fraktion stellt darum folgende Fragen und möchte vom Stadtrat wissen:

- Wie viele A-Schutzräume in der Stadt Wädenswil sind betriebsbereit und somit innert Tagen belegbar und wie viele Schutzplätze befinden sich in diesen?  
Falls die Anzahl der betriebsbereiten Schutzräume und die damit sich in diesen befindenden Schutzraumplätzen für die Zuweisung der Gesamtbevölkerung nicht genügt, möchte die SVP-Fraktion vom Stadtrat wissen, wieso dies der Fall ist und was der Stadtrat zu unternehmen gedenkt, um diesen Missstand zu beheben. Im Geschäftsbericht 2021 fehlt nach unserem Dafürhalten die Angabe, wie viele Schutzräume im Jahr 2021 periodisch kontrolliert wurden. Daher fragt die SVP-Fraktion den Stadtrat an.
- Werden die vom Kanton geforderten periodischen Schutzraumkontrollen, Pflicht ist alle sechs Jahre, durchgeführt und sind diese Kontrollen à jour?  
Falls nicht, wieso nicht und wie gedenkt der Stadtrat dieser Verpflichtung nachzukommen?

Die SVP-Fraktion dankt dem Stadtrat für die sachliche, genaue und zeitgerechte Beantwortung der Fragen.

**Die Interpellation betreffend Schutzraumplätze für die Wädenswiler Bevölkerung geht zur Beantwortung an den Stadtrat.**

\*\*\*

**(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.)**

\*\*\*

(Gemeinderatspräsident Lukas Wiederkehr schliesst die Sitzung.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.